

Nette Nachbarn

Ein Bericht aus dem Alltag

von

Manfred Dempf

© 2004/2006

Die Personen:

Familie Geier

Fritz Geier	Vater	50, Der Rasenmäher-Mann
Adelheid Geier	Mutter	48, Herrscherin des Gartenbeets
Nena Geier	Tochter	22, Barbie-Klon

Familie Adler

Adolf Adler	Vater	55, Der Führer
Hermine Adler	Mutter	47, Die Untertanin
Peter Adler	Sohn	25, Der Depp

Familie Habicht

Perpetua Habicht	Mutter	75, nur mit ihrer Stimme anwesend
Friedhelm Habicht	Sohn	51, zu 100 % Sohn und immer auf Schnäppchenjagd

Familie Maus

Karl Maus I.	Opa	88, stammt aus Alzheim
Karl Maus II.	Sohn	58, blass
Karla Maus	Enkelin	19, wird man schlau aus ihr?

Die Bühne:

drei Bühnenbilder:

- Das Wohnzimmer von Familie Habicht: Ganz nach dem störrischen Geschmack von Mama Habicht eingerichtet, der Sohn hat keinerlei Spuren hinterlassen. Alles im aktuellen Top-Design der 50er-Jahre
- Das Wohnzimmer von Familie Maus: wirt und undurchschaubar wie ihre Bewohner; man merkt ihm den häufigen Wechsel der Bewohner an; überall stehen noch halb ausgepackte Umzugskartons herum
- Die Straße zwischen a) und b): eine nette kleine Kleinstadtstraße, mit Kleinstadt-Vorgärten, Kleinstadt-Bürgersteigen, Kleinstadt-Laternen und Kleinstadt-Hundehaufen

Wo die Möglichkeit besteht, kann das Bühnenbild durch eine Drehbühne erzeugt werden, so dass z.T. fließende Übergänge zwischen den Szenen möglich sind.

Zeit: Gegenwart

1. Szene

Wohnung von Familie Habicht, kurz vor dem Mittagessen

Friedhelm Habicht und Adolf Adler sitzen auf der Couch; bevor sich der Vorhang hebt, ertönt ohne jede Vorwarnung der infernalische Lärm eines Motorrasenmähers. Dieser Lärm hält während des Beginns der Szene an.

Friedhelm Habicht (*steht vom Sofa auf und blickt aus dem Fenster, das zur Straße zeigt; schreiend*): Jaja, er ist im Vorgarten.

Adolf Adler (*schreiend*): Na, dann hoffen wir mal, dass er bald fertig ist.

Friedhelm Habicht (*schreiend*): Was hast du gesagt? Ich versteh dich nicht!

Adolf Adler (*schreiend*): Was? Red lauter, bei dem Lärm versteht man ja nichts!

Friedhelm Habicht (*schreiend*): Ich versteh kein Wort!

Adolf Adler (*zuckt resignierend die Schultern*): Dann halt nicht, du Niete.

Der Rasenmäher tobt noch kurz, von Friedhelm Habicht schweigend am Fenster beobachtet, während Adolf Adler sich einer herumliegenden Bild-Zeitung zuwendet. Als der Krach aufhört, atmen beide auf.

Adolf Adler: Das war jetzt das dritte Mal in dieser Woche, wo er den Rasen mähen tut.

Friedhelm Habicht: Er gedeiht halt gut, der Rasen. Wo ich ihm doch den Dünger vom Schnäppchenmarkt besorgt habe.

P. Habichts Stimme: Friedhelm!

Friedhelm Habicht (*mit mürrischem Tonfall*): Ja, Mama.

P. Habichts Stimme (*drängender*): Friedhelm!

Friedhelm Habicht (*lauter, mürrischer*): Ja, Mama, ich komm schon! (*Ab*)

Adolf Adler (*spöttisch*): "Ja, Mama, ich komm schon!" – Also ich hätte der Alten schon lang den Hals umgedreht.

Draußen beginnt ein Hund zu bellen. Es ist ein hysterisches, schrilles Bellen, das immer wieder mal aussetzt, um dann unvermittelt wieder zu beginnen. Man hört dem Geräusch an, dass sein Erzeuger ziemlich groß und kräftig ist.

Adolf Adler (*liest in der Zeitung*): "Türke erschleicht Hartz-IV-Leistungen". Typisch. Ich sag's ja immer ... (*liest*) "Frau brutal vergewaltigt ... Täter etwa 35, südländischer Akzent". Jaja, natürlich. Als ob wir Deutsche ...

Friedhelm Habicht (*kommt zurück*): Ich musste das Fenster zumachen. Wegen dem Krach.

Adolf Adler: Aha.

Friedhelm Habicht: Ist übrigens neu, das Fenster. Da hat ein Handwerker neu angefangen, der bietet so was günstig an. Drei neue Fenster einbauen zum Preis von zwei. Hab dafür mein Konto bloß ein bisschen überziehen müssen, so günstig war das.

P. Habichts Stimme: Friedhelm!

Friedhelm Habicht: Was ist, Mama?

P. Habichts Stimme: Der Nachbar mäht nicht mehr! Mach das Fenster wieder auf!

Friedhelm Habicht (*resigniert*): Ja, Mama. (*Ab*)

Adolf Adler: Alte Memme! Also ich, wenn ...

Adelheid Geier kommt herein, in der Hand irgendein Gerät zur Gartenbearbeitung, bekleidet mit Gartenbearbeitungskleidung. Die Haltung von Adolf Adler strafft sich sofort, ein Lächeln betritt sein mürrisches Gesicht.

Adolf Adler: Hallo Adelheid! Kommst du auch wieder mal zum Friedhelm auf Besuch?

Adelheid Geier: Hallo Adolf!

Adolf Adler: Was gibt's Neues? – Außer dass dein Mann Rasen mähen tut?

Adelheid Geier (*schnippisch*): Stört dich das?

Adolf Adler (*versöhnlich*): Nein, nein, ist doch gut, wenn man Bewegung hat.

Adelheid Geier: Das mein ich auch.

Adolf Adler: Euer Hund ...

Adelheid Geier: Ja, der hat heute wieder Migräne. Kein Wunder bei der Aufregung.

Adolf Adler: Wieso?

Adelheid Geier: Ja, hast du noch nicht gesehen, was im Haus gegenüber ...

Adolf Adler: Na so was, tut sich da mal wieder was?!

Adelheid Geier: Ja. Da scheint jemand einzuziehen.

Friedhelm Habicht (*kommt herein*): Hallo Adelheid. Wo zieht jemand ein?

Adolf Adler: Im Haus gegenüber.

Friedhelm Habicht: Hoffentlich was Besseres wie letztes Mal.

Während der ganzen folgende Szene sieht man durch das Fenster die Familie Maus Gegenstände in ihre Wohnung tragen.

Adolf Adler: Friedhelm, tu mal die anderen holen! (*Zu Adelheid Geier:*) Die müssen wir gleich von Anfang an im Auge bewahren!

Friedhelm Habicht geht ohne Widerrede.

Adelheid Geier: Genau! Weißt du noch, die allerersten, die da eingezogen sind!?

Adolf Adler: Mann, wie kann man die vergessen! Diese drei Schwuchteln mit ihren beiden Lesben!

Adelheid Geier: Obwohl der eine schon recht ansehnlich war.

Adolf Adler: Ja, gut, von den Weibern die eine da mit den (*macht eine Geste, die einen ziemlich großen Brustumfang demonstriert*).

Adelheid Geier (*erwacht aus ihren erotischen Träumen; hart*): Aber das war natürlich ein unmöglicher Zustand! Fünf Leute, die nicht miteinander verwandt sind, in *einem* Haus!

Adolf Adler: Und was die alles miteinander getrieben haben!

Adelheid Geier: Genau! (*Angewidert:*) Ökologischen Gartenbau! Das Haus mit Naturfarben angestrichen!

Adolf Adler: Den Rasen nicht gemäht!

Adelheid Geier: Keine Vorhänge an den Fenstern!

Adolf Adler: Widerlich!

Adelheid Geier: Pervers!

Friedhelm Habicht kommt mit Peter Adler, Fritz Geier und Nena Geier zurück.

Fritz Geier (*verschwitzt, in Jogginghose und Unterhemd*): Ich hab's schon gesehen! Seltsame Gestalten, das kann ich euch sagen!

Peter Adler: Aber die Kleine ist doch ganz nett.

Adolf Adler (*herrisch*): Halt's Maul! Was weißt du denn schon!

Nena Geier (*die topmodisch, aber völlig geschmacklos und unpassend für ihren Typ gekleidet ist*): Ey Mann, was die anhat! Nur 'ne Jeans vom Kik und so 'n ausgeleiertes T-Shirt! Voll peinlich!

P. Habichts Stimme: Friedhelm!

Friedhelm Habicht: Ja, Mama!

Er verschwindet nach oben.

Adolf Adler (*zu sich*): Memme!

Adelheid Geier: Wisst ihr noch, die ... wie haben die geheißten? Die vorletzten ... oder die davor? Die so vor drei oder vier Jahren da ausgezogen sind?

Nena Geier: Erwinnere mich nicht, Mama! Diese peinlichen Kleidchen, was die Tochter da angehabt hat! Solche Oberschenkel (*zeigt mit den Händen einen Umfang an, der ziemlich genau dem Umfang ihrer eigenen Schenkel entspricht*), aber immer hautenge Miniröcke anziehen! Dass solche Leute einfach keinen Geschmack haben!

Peter Adler: Aber die Franziska war doch ganz nett.

Adolf Adler: Halt's Maul! Du verstehst doch nichts von Frauen!

Fritz Geier: Bloß gut, dass wir die damals wieder losgebracht haben!

Adelheid Geier (*lacht hämisch*): Nachdem zum zwanzigsten Mal die Polizei bei ihnen war, sind die doch gern wieder ausgezogen!

Adolf Adler (*lacht mit*): Ja, Adelheid, das war eine tolle Idee von dir, das mit der Polizei!

Peter Adler (*hat den Einzug der Familie Maus durchs Fenster beobachtet*): Was soll denn das sein?

Adolf Adler: Was?

Peter Adler: Was die da reintragen?

Alle drängeln sich ans Fenster.

Nena Geier: Ein Fernseher.

Adelheid Geier: So groß? Ne, das ist ein Aquarium.

Adolf Adler: Ist doch egal. Auf jeden Fall ist es höchst verdächtig.

Nena Geier: Schaut mal, das Mädchen da. Unmöglich. Völlig geschmacklos.

Adolf Adler: Sind das eigentlich nur die drei da, die wo da einziehen?

Friedhelm Habicht (*der zurückkommt*): Ja, ein älterer Mann, einer der so alt ist wie du (*deutet auf Adolf Adler*) und das Mädchen da. Mama wollte einen frischen Saft. Den aus dem Sonderangebot vom Getränkemarkt.

Es klingelt. Friedhelm Habicht geht zur Tür.

Fritz Geier: Das ist doch keine vernünftige Familie!

Adolf Adler: Absolut asisozial!

Peter Adler: Asozial.

Adolf Adler: Halt's Maul!

Nena Geier: Und wie die aussehen! So ... anders. Das sind bestimmt keine Deutschen!

Adolf Adler: Au Mann. Wieder so Kümmeltürken wie die letzten! So Typen, die wo seit fünfzig Jahren hier wohnen tun und immer noch nicht kein vernünftiges Deutsch können tun!

Adelheid Geier: Opa, Vater und Tochter – also das ist doch keine Familie! Das geht bestimmt schief mit denen! Ich sag's immer, nur eine intakte Familie ist eine gute Nachbarschaft!

Friedhelm Habicht kommt mit Hermine Adler zurück.

Hermine Adler (*mit Kittelschürze und extrem konservativer Frisur; sehr vorsichtig zu ihrem Gatten*): Adolf, das Essen ist fertig. Der Braten brennt schon an.

Adolf Adler: Na und, halt ihn warm. Ich hab' zu tun.

Hermine Adler (*unterwürfig*): Ja, Adolf. (*Ohne Regung ab.*)

Adolf Adler: Genau, Adelheid, eine intakte Familie ist das A und U für unser Volk!

Fritz Geier (*zieht einen Brief heraus, zu Adelheid Geier*): Schau mal, was heute wieder kam.

Nena Geier: Die haben bestimmt keine vernünftige Arbeit! So wie die ausschauen!

Fritz Geier: Vom Arbeitsamt. Vermittlungsvorschlag. Für 'ne Zeitarbeitsfirma! Ich soll Zeitarbeit machen! Jede Woche woanders! Ständig was Neues machen! Ne, nicht mit mir! Da bleib' ich lieber daheim und kassiere die Stütze!

Adelheid Geier: Genau, Schatz! Man kann dich doch nicht so überfordern!

Nena Geier (*die nicht zugehört hat*): Nicht arbeiten wollen, aber sich 'ne neue Wohnung leisten!

Fritz Geier (*empört*): Wen meinst du?

Nena Geier: Die da. (*Deutet nach draußen.*)

Fritz Geier: Ach so.

Peter Adler: Aber der Mann da schaut eher aus wie ein Beamter.

Adolf Adler: Halt's Maul, was weißt du denn schon?

Fritz Geier: Wir haben einfach kein Glück mit dem Haus da. Ständig ziehen so merkwürdige Leute ein. Und bleiben dann bloß so kurz.

Adelheid Geier: Ja, unmöglich. Die Menschen heutzutage haben keine Ausdauer!

Nena Geier: Wisst ihr noch die ... wie haben denn die geheißt? – Die mit den vielen Kindern.

Friedhelm Habicht: Ach die. Fünf Kinder waren das.

Adelheid Geier: Nee, vier.

Nena Geier: Ist doch egal. Es waren auf jeden Fall Massen von Kindern.

Fritz Geier: Ständig dieses Geplärre! Ich weiß noch, einmal da haben die Kinder so laut geschrien, dass ich gar nicht gehört habe, dass der Motor von meinem Rasenmäher nicht richtig funktioniert!

Adelheid Geier: Und die Mutter von denen hat mal unseren Hund geschlagen, bloß weil der ihr Baby ein bisschen gebissen hat!

Fritz Geier: Ja, ja, die hatten überhaupt keinen Nachbarschaftsgeist.

Peter Adler: Oder der Typ, den die Polizei dann festgenommen hat, weil er seine Tochter missbraucht hat.

Adolf Adler: Ja, das stimmt. Das mit der Polizei hätte es nicht gebraucht. Mitten am helllichten Tag so ein Riesen-Tumult.

Nena Geier: Ein ekelhafter Typ!

Fritz Geier: Aber der hatte wenigstens einen gepflegten Rasen vor seinem Haus.

Friedhelm Habicht: Schaut mal, was die da jetzt reintragen!

Peter Adler: Hat 'ne komische Form.

Adolf Adler: Ist ja verpackt.

Fritz Geier: Also das schaut seltsam aus.

Adelheid Geier: Wie die ganzen Leute.

Adolf Adler: Ich glaube, denen müssen wir mal ein bisschen auf den Zahn fühlen.

Fritz Geier (*plötzlich Feuer und Flamme*): Genau! Jetzt wo wir wieder neue Nachbarn haben, sollten wir uns mal "vorstellen"!

Adolf Adler: Genau, die sollen uns gleich kennen lernen!

Fritz Geier: Damit sie gleich wissen, wo's hier lang geht!

Adolf Adler: Heute Nacht?

Fritz Geier: Heute Nacht!

P. Habichts Stimme: Friedhelm! Bring mir zwei von den Semmeln von gestern, die dir der Bäcker geschenkt hat!

Friedhelm Habicht: Ja, Mama. (*Ab.*)

Adolf Adler: Memme.

Vorhang

2. Szene Straße, Nacht

Rechts der Vorgarten von Friedhelm Habicht, ordentlich und sauber, in der Mitte die ordentliche und saubere Straße, links der ziemlich verwahrloste Garten der neuen Nachbarn. Irrendwo am Haus steht eine Mülltonne.

Adolf Adler, Fritz Geier und Peter Adler schleichen sich an. Hinter dem Haus von Friedhelm Habicht sieht man vorsichtig die Köpfe von Adelheid Geier und Nena Geier hervorlugen.

Fritz Geier (*leise*): Herrlich! So was haben wir schon lange nicht mehr gemacht!

Peter Adler (*laut*): Das ist ja wie im Film!

Adolf Adler (*noch lauter*): Halt's Maul! Du weckst ja alle auf!

Die drei schleichen durch die Straße, funzeln mit ihren Taschenlampen herum. Peter Adler entdeckt die Mülltonne, hebt den Deckel hoch und lässt ihn mit lautem Scheppern fallen.

Adolf Adler (*tobend*): Du Volltrottel! Mach doch noch mehr Krach, damit uns bestimmt alle entdecken tun!

Fritz Geier: Jetzt beruhig dich wieder, Adolf!

Adolf Adler: Ist doch wahr! Womit hab ich bloß so einen Versager verdient!

Peter Adler hat scheinbar unbeeindruckt vom Tadel seines Vaters begonnen, in der Mülltonne herumzuwühlen.

Peter Adler (*holt ein Kondom aus der Tonne*): So was.

Adolf Adler (*stürzt dazu, betrachtet das Ding; offensichtlich ratlos*): Was ist denn das?

Fritz Geier (*lachend*): Ein Kondom natürlich.

Adolf Adler (*fühlt sich ertappt*): Das weiß ich auch. Meinst du, ich versteh nichts vom Haushalt!?

Fritz Geier: Wie?

Adolf Adler (*im Versuch, seine Ahnungslosigkeit zu überspielen*): Ja, meinst du, ich weiß nicht, wozu man diese Dinger brauchen tut. Ab und zu helfe ich ja auch meiner Frau, obwohl das Ganze ja eigentlich Frauensache ist. Also meine Alte kommt da wirklich gut auch ohne meine Hilfe zurecht.

Peter Adler: Papa, das das braucht man zum ...

Adolf Adler: Was verstehst du denn davon! – Auf jeden Fall gehört so was nicht in die Tonne!

Fritz Geier: Wieso denn das?

Adolf Adler: Na, das ist doch Plastik. Gehört in den Wertstoff-Kontrainer.

Peter Adler (*korrigiert*): Container!

Adolf Adler: Halt's Maul!

Peter Adler: Aber daheim tust du doch Plastik auch immer bloß in den ...

Adolf Adler: Halt's Maul!

Fritz Geier: Ja, stimmt schon. Also reichlich gedankenlos sind die hier schon.

Peter Adler: Obwohl, das ist ja beschichtetes Plastik. Das ist bestimmt Sondermüll.

Fritz Geier: Und der Inhalt gehört ja eigentlich zum Bio-Müll.

Adolf Adler: Welcher Inhalt? *(Die anderen schauen ihn verwirrt-ungläubig an. – Betont sicher:)* Ach so, klar, der Inhalt!

Alle drei beginnen in der Tonne zu wühlen. Sie werfen dabei achtlos Unrat auf die Straße.

Adolf Adler: Also, das sind bestimmt Ausländer!

Fritz Geier: Wieso?

Adolf Adler: Schau mal, was die für Bücher weggeschmissen haben! *(Holt zwei Bücher raus.)* Lauter *(mit Ekel in der Stimme:)* fremdsprachiges Zeug! Hier: *(Buchstabierte mühsam:)* "E...t...y...m...o...l...o...g...i...sch...e...s...L...e...x...i...k...o...n" – was ist denn das für eine Sprache? Zulu oder was! Ein Wort mit so vielen Buchstaben! Das gibt's bei der Bild-Zeitung nicht! Oder das hier: "Kasamu ... Kama ..."

Fritz Geier *(reißt ihm das Buch aus der Hand)*: "Kamasutra" – ja so was! *(Beginnt sofort darin zu blättern.)*

Peter Adler *(stürzt dazu, schaut hochinteressiert in das Buch)*: Ja stark!

Adolf Adler: Sagt bloß, ihr versteht so ausländisches Zeug?

Peter Adler: Das versteht doch jeder!

Adolf Adler: Willst du damit sagen, dass ich zu blöd bin, oder was?

Fritz Geier: Komm, beruhig dich! Schau auch mal rein!

Adolf Adler *(schaut ins Buch, zuerst widerwillig, dann immer gebannt)*: Das wird schon so ein Mist sein. – Ja hoppla, was ist denn das? – Ja, geht das überhaupt? – Also, so kann das doch kein Mensch ...

Nena Geier *(von hinten, leise)*: Habt ihr was gefunden?

Fritz Geier *(laut)*: Pst! Bist du blöd!?

Im gleichen Moment geht die Tür bei Familie Maus auf. Nena Geier und Adelheid Geier geben verzweifelt Zeichen in Richtung der Männer, als Karl Maus I. ins Freie tritt. Die Männer sind so in das fremde Buch vertieft, dass sie erst im allerletzten Moment bemerken, dass Karl Maus I. auf die Mülltonne zusteuert. Hektisch verstecken sie sich im Dunkeln.

Karl Maus I. geht etwas ziellos zur Tonne, bemerkt die Unordnung, stutzt verwirrt, steht dann ratlos vor der Tonne, bemerkt das achtlos weggeworfene Kamasutra-Buch. Sein Gesicht beginnt zu leuchten. Im Buch lesend, geht er wieder zurück ins Haus.

Kurze Stille, dann kriechen die drei Männer wieder aus ihren Verstecken.

Adolf Adler: Puh, das war knapp!

Peter Adler: Schade, jetzt hat er das Kamasutra mitgenommen.

Fritz Geier: Was will der Alte denn damit? Bei dem ist das doch eh zu spät.

Adolf Adler: Also mir sind die da total unsympathisch.

Plötzlich beginnt der Geier-Hund zu bellen.

Fritz Geier *(nach hinten, laut)*: Bringt mal dieses Mistvieh zur Ruhe!

Nena Geier: Red' nicht so von unserem Hundilein! Dem geht's halt gerade nicht gut!

Fritz Geier *(laut)*: Mir wurscht! Der verrät uns, also schau, dass er sich beruhigt!

Nena Geier geht ab. Während die Männer ihre Suche wieder aufnehmen, wird das Gebell plötzlich völlig hysterisch.

Nena Geier (*aus dem Off*): Ist ja gut, Schatzilein, komm beruhig dich ... (*Plötzlich sehr heftig:*) Aua, du verdammtes Drecksvieh, was beißt du mich schon wieder, na warte, dir werde ich es zeigen!

Aus dem Off kommen tierisch-menschliche Kampfgeräusche, die von den Personen auf der Bühne kaum registriert werden.

Adelheid Geier (*von hinten*): Achtung, Vorsicht!

Die Tür geht auf, Karl Maus I. kommt wieder heraus, in der Hand eine volle Mülltüte. Die drei Männer verstecken sich wieder. Karl Maus I. geht zur Tonne, verharnt dort mit einem ratlosen Gesichtsausdruck, geht wieder zum Haus, lässt unterwegs die Mülltüte fallen und geht rein.

Kurze Pause. Dann kriechen die Drei wieder aus ihren Verstecken.

Adolf Adler: Was hat der in der Tüte? (*Stürzt sich auf sie und beginnt, darin herumzuwühlen.*)

Fritz Geier: Schmeißt der den Müll einfach auf die Straße.

Peter Adler: Ich glaub', der ist dement.

Adolf Adler: Halt's Maul! Und so beschimpfen brauchst du den auch nicht gleich!

Peter Adler: "Dement" bedeutet doch, dass ...

Adolf Adler: Auch noch den Klugscheißer spielen, oder was!

Nena Geier kommt zurück, eine blutende Hand haltend. Das Gebell ist verstummt.

Nena Geier (*von hinten*): Habt ihr schon was?

Adolf Adler: Nei ...

Seine Antwort geht in einen markerschütternden Schrei über. Er beginnt hektisch zu tanzen, mit schmerzverzerrtem Gesicht.

Fritz Geier: Ja, bist du wahnsinnig, oder was! Sei ruhig!

Adelheid Geier: Was ist denn los?

Adolf Adler (*stöhnend, mühsam weitere Schmerzensschreie unterdrückend*): Da! Da! (*Deutet auf ein Ding, das an seiner Hand hängt.*)

Peter Adler: Was ist denn das?

Adolf Adler (*schreiend*): Eine Mausefalle, du Depp!

Die Tür geht auf, Karla Maus kommt heraus. Sie entdeckt ihre Nachbarn sofort. Sie spricht und verhält sich undurchschaubar-unheimlich emotionslos.

Karla Maus: Sie wünschen?

Adolf Adler und Fritz Geier: Hä?

Karla Maus: Womit kann ich Ihnen behilflich sein?

Fritz Geier: Äh, ja, also wir ...

Adolf Adler: Wa...?

Die beiden Damen im Hintergrund verdrücken sich unauffällig.

Karla Maus: Brauchen Sie Hilfe?

Peter Adler: Also, ja, äh, wir äh wollten uns vorstellen. Als äh Ihre neuen Nachbarn, also ich meine, dass Sie die neuen Nachbarn sind und wir natürlich die alten, also ich meine ...

Er bricht ab, weil er Karla Maus plötzlich näher ansieht. Sofort entflammt er in hilfloser Begeisterung für sie, was man seiner Mimik und Körperhaltung deutlich ansieht. Karla Maus blickt ihn freundlich, aber ungerührt an.

Nach einer längeren Pause, mit einem Räuspern:

Peter Adler: Äh, ja, also, da sind wir!

Karla Maus (*Peter Adler anblickend*): Das ist mir aber sehr angenehm. (*Zu den anderen:*) Sie sind wirklich sehr aufmerksam. Mitten in der Nacht den Antrittsbesuch machen. Also das ist wirklich sehr nett von Ihnen. (*Zu Adolf Adler, dessen Verblüffung und Angst allmählich wieder dem Schmerz weichen:*) Ach, ist die Mausefalle ein Geschenk für uns? Sie sind aber wirklich aufmerksam. Hier wimmelt es nämlich von Mäusen.

Adolf Adler: Jaja äh Mäuse.

Karla Maus nimmt Adolf Adler die Mausefalle ab. Sie macht dass so, dass er vor Schmerz aufschreit; ein flüchtiges Lächeln huscht über ihr Gesicht.

Karla Maus: Eine wirklich schöne Mausefalle. Schaut genauso aus wie die, die wir schon haben. Das heißt, sie war verschwunden. Wahrscheinlich hat sie Opa weggeworfen.

Fritz Geier: Ihr Opa?

Karla Maus: Er ist schon ziemlich senil. – Ich bin Karla Maus. (*Drückt Fritz Geier die Hand.*)

Fritz Geier: Fritz Geier.

Peter Adler: Peter Adler. (*Schüttelt ihr mit erkennbarer Sympathie die Hand.*)

Karla Maus (*mustert ihn*): Sehr angenehm. Sehr schön, dich kennenzulernen.

Peter Adler: Ja, äh, finde ich auch, äh, sehr schön, du ... äh ..., dich – dich kennenzulernen, meine ich.

Karla Maus drückt Adolf Adler die Hand. Der schreit wieder von Schmerzen gepeinigt auf.

Adolf Adler (*im Schreien*): Aaaaadolf Aaaaadler.

Karla Maus (*betont mitleidig*): Oh, haben Sie Schmerzen?

Adolf Adler (*mühsam lächelnd*): Nein, nein, danke.

Fritz Geier: Äh, wir gehen dann wieder. Es ist glaube ich doch die falsche Zeit ...

Karla Maus: Aber nein! Sie sind uns stets willkommen!

Die Tür öffnet sich. Karl Maus II. kommt heraus. Mit unsicherem Blick mustert er die Versammlung.

Karl Maus II. (*mit leiser, aber bestimmter Stimme*): Hast du Probleme, Kindchen?

Karla Maus: Ich? Nee, **ich** nicht! – Das sind unsere Nachbarn!

Peter Adler (*geht auf Karl Maus II. zu, schüttelt ihm die Hand*): Peter Adler.

Karl Maus II.: Karl Maus. Angenehm. (*Geht zu Fritz Geier.*) Sind Sie der Vater dieses jungen Herrn?

Adolf Adler (*fällt Fritz Geier ins Wort*): Nein, das bin leider ich. Adolf Adler.

Er will ihm die Hand geben, erinnert sich im letzten Moment der Verletzung, zieht die Hand schnell zurück.

Fritz Geier: Fritz Geier. Ich wohne in dem Haus da hinten.

Karl Maus II.: Angenehm. (*An alle gewandt:*) Haben Sie einen Abendspaziergang unternommen?

Fritz Geier: Äh, ja, also ...

Peter Adler (*gleichzeitig*): Äh ja, sozusagen. Wir haben so unsere Runde gedreht und da haben wir gedacht, schauen wir doch mal bei unseren neuen Nachbarn vorbei.

Fritz Geier: Genau. Weil wir doch gesehen haben, wie Sie eingezogen sind und da wollten wir doch wissen, wie Sie ... also ..

Peter Adler: Weil, wir sind doch höfliche Leute.

Adolf Adler (*der bisher nur stumm geglotzt hat*): Genau.

Karl Maus II.: Dann kommen Sie doch herein!

Adolf Adler: Ja, also, es ist ja doch schon spät.

Fritz Geier: Wir wollen Sie ja nicht um den Schlaf bringen! (*Lacht gezwungen.*)

Karla Maus: Keine Angst! Wir gehen immer spät ins Bett. Sehr spät.

Peter Adler (*der sich immer mehr für Karla Maus begeistert*): Ja dann, wir wollen ja nicht unhöflich sein! (*Geht zielstrebig Richtung Tür.*)

Adolf Adler: Halt's Maul! Wir müssen ins Bett! **Wir** müssen ja morgen früh raus!

Er will gehen, stößt dabei mit seinem Sohn zusammen, der ins Maus-Haus will. Beide rumpeln in Fritz Geier, der dadurch in Richtung Türe befördert wird.

Karla Maus: Ja dann, kommen Sie halt rein!

Adolf Adler (*zu seinem Sohn*): Du Depp!

Er haut ihm eine runter und geht mürrisch ins Haus.

Fritz Geier (*ebenso mürrisch*): Es ist uns eine Freude.

Karla Maus (*zu Peter Adler*): Man hat's nicht leicht, was?

Peter Adler: Das kannst du laut sagen!

Karla Maus: Na ja, wie man sich seine Eltern halt zieht.

Peter Adler: Wie meinst du das?

Karla Maus: Aber schön, dass du dabei bist.

Peter Adler: Äh, ja, danke. Also ich freu mich auch sehr ...

Karla Maus (*zu Adolf Adler*): Das ist übrigens nett von Ihnen, dass Sie den Saustall da draußen (*deutet auf die zerwühlte Mülltonne*) beseitigen wollten.

Adolf Adler: Wie? Was?

Fritz Geier (*schaltet schneller*): Ja klar, wir sind immer auf Sauberkeit bedacht.

Alle gehen ins Haus. Bei einer Drehbühne ist hier ein nahtloser Übergang möglich.

Fritz Geier (*im Hineingehen, leise*): Adolf, pass auf deinen Sohn auf!

Adolf Adler: Wieso?

Fritz Geier: Na, diese Karla Maus, die hat's auf deinen Peter abgesehen!

Adolf Adler: Ach was, mein Sohn hat doch Geschmack! Der kann's mit Frauen, ist ja auch mein Sohn!

3. Szene Maus-Haus, nachts

Alle vorigen Personen treten ein und stehen dann sprachlos herum – die Alteingesessenen mit verwirrten Gesichtern, die Neuen mit finsterem Blick. Gelegentliches verlegenes Hüstel und

*zögerliche Versuche von Fritz Geier und Peter Adler, ein Gespräch zu beginnen. Zu mehr als einem „Ja, also ...“ kommt es aber nicht.
Das Wohnzimmer ist nur sehr düster beleuchtet. Vieles liegt im Dunkeln.*

Fritz Geier (*nach sehr langer Zeit*): Äh ja, also, es war schön Sie kennen äh zu lernen ...

Sehr lange Pause.

Peter Adler: Schön habt ihr es hier.

Adolf Adler: Halt's ... (*verstummt*)

In die angespannte Stille hinein läutet plötzlich die Türglocke. Diese hat einen fürchterlichen, markerschütternden Ton. Die Adler und Geier zucken zusammen. Karla Maus geht ungerührt zur Tür.

Nena Geier (*von draußen*): Äh, guten Abend, äh sind unsere Männer bei Ihnen ...?

Karla Maus: Klar.

Karla Maus tritt ein, gefolgt von Nena Geier mit verletzter Hand, Adelheid Geier und Hermine Adler.

Adelheid Geier: Äh, ja, äh, wir haben euch reingehen sehen ...

Karla Maus: Sie schauen Ihren Männern beim Spazierengehen zu?

Adelheid Geier: Äh, nein, wieso?

Nena Geier (*schnell*): Tja, und da haben wir Angst gehabt, dass ihr ...

Karla Maus: Angst? Wovor?

Adelheid Geier: Äh, nein, also wir ... ich meine ...

Stille.

Nena Geier (*krampfhaft fröhlich*): Also, da sind wir!

Hermine Adler: Äh, ja, Hermine Adler mein Name.

Sie gibt Karla Maus und Karl Maus I. die Hand.

Adolf Adler: Wieso kommst du da her? Habe ich dir das befohlen?

Peter Adler: Ist doch schön, wenn wir uns alle jetzt hier treffen.

Adolf Adler: Halt's Maul! – Ja also, wir haben uns den neuen Nachbarn schon vorgestellt. (*Zu den Maus'!*) Das ist meine Frau.

Karla Maus: Dachte ich mir, wo sie doch den gleichen Namen hat wie Sie.

Adelheid Geier: Geier. Angenehm.

Nena Geier: Auch Geier.

Karla Maus (*mustert Nena Geier*): Schick.

Nena Geier (*die die Ironie nicht bemerkt*): Danke.

Karl Maus II.: Karl Maus.

Karla Maus: Karla Maus.

Hermine Adler: Äh, sind Sie ...

Karla Maus: Vater und Tochter, ja. Und mein Opa ist vermutlich in seinem Zimmer.

In diesem Moment tritt Karl Maus I. ein.

Karl Maus I. (*sichtlich desorientiert*): Wo ist die nackte Frau mit den großen ... Beinen?

Karla Maus: Keine Ahnung, wo du das Kamasutra wieder hingetan hast.

Adolf Adler (*begeistert*): Ach, das! Das lag draußen in der ... (*Fritz Geier bedenkt ihn mit einem heftigen Blick*) ... äh, da verwechsle ich wohl was.

Karla Maus: Das glaube ich auch.

Karl Maus II. (*leise*): Ich gehe dann ins Bett.

Karla Maus: Gute Nacht. (*Karl Maus II. geht zur Tür.*)

Adelheid Geier (*überrascht*): Gute Nacht, Herr äh Maus. Sind Sie schon so müde?

Karl Maus II. (*in der Tür, ohne sich umzudrehen*): Ja, meine Dame. (*Ab.*)

Nena Geier beginnt unauffällig das Wohnzimmer zu erforschen.

Karl Maus I.: Castrop-Rauxel.

Fritz Geier: Bitte?

Karl Maus I.: In Castrop-Rauxel habe ich Sie (*deutet auf Hermine Adler*) schon mal gesehen.

Hermine Adler: Bitte?

Adolf Adler: Meine Frau war noch nie in Castor-dingsbums. In solche Städte fahren wir nicht!

Karl Maus I.: Doch! 1963, bei dieser Gerichtsverhandlung.

Karla Maus: Mein Opa war früher Rechtsanwalt.

Karl Maus I.: Genau, da habe ich Sie verteidigt!

Adolf Adler: Das ist ja wohl die Höhe! Meine Frau war noch nie vor Gericht! Für was halten Sie uns denn!?

Karl Maus I.: Ich kann mich noch genau daran erinnern! Auf mein Gedächtnis ist Verlass! – (*Zu Hermine Adler:*) Aber dass man Sie schon wieder frei gelassen hat ... Oder haben Sie Freigang?

Hermine Adler: Ich glaube wirklich, Sie verwechseln ...

Adolf Adler (*unterbricht*): Komm, wir gehen! Das brauchen wir uns nicht bieten zu lassen!

Peter Adler: Jetzt komm, Papa, du weißt doch, dass Herr Maus ... (*macht eine Geste, die Demenz darstellt*)

Karla Maus: Mein Opa leidet an fortgeschrittener Altersdemenz.

Karl Maus I.: Jaja, aber Hauptsache, der Kopf funktioniert noch.

Karla Maus: Genau, Opa.

Nena Geier hat begonnen, unbemerkt von den anderen in der obersten Schublade eines Schrankes zu kramen. Sie öffnet die Schublade dabei zu weit, so dass sie auf den Boden fällt und dabei zu Bruch geht. Aus der Schublade fällt ein Unterarm mit einer Hand daran. Nena Geier fängt sie auf und beginnt panisch zu kreischen.

Nena Geier (*in ihre Schreie hinein*): Da! Hilfe! Wäh!

Sie lässt den Arm fallen. Karla Maus hebt ihn auf.

Karla Maus: Das war mal eine Schaufensterpuppe. Mein Vater sammelt so was.

Nena Geier (*verstummt abrupt*): Was? Ach so. Eine Puppe! (*Sie lacht betont zwanglos.*)

Adelheid Geier: Und jetzt hab ich schon gedacht ...

Karla Maus: Was haben Sie gedacht?

Fritz Geier (*um abzulenken*): Schön haben Sie es hier.

Karla Maus: Es ist noch nicht ganz fertig eingerichtet.

Karl Maus I.: Wir geben uns auch nicht viel Mühe damit. Wir müssen ja ohnehin bald wieder umziehen.

Adelheid Geier: Wieso?

Karl Maus I.: Weil wir immer umziehen müssen. Weiß nicht wieso.

Peter Adler (zu Karla Maus): Stimmt das?

Karla Maus: Schaut wohl so aus.

Karl Maus I.: Das vorletzte Haus ist abgebrannt!

Fritz Geier: Ist ja entsetzlich! Wieso denn das?

Karla Maus: Man hat keine Brandursache gefunden. Die Feuerwehr hat auch recht lang gebraucht, bis sie da war.

Karl Maus I.: Und wir konnten die Feuerwehr nicht anrufen, weil das Telefon tot war.

Nena Geier öffnet verstohlen eine Tür und will hinaus schauen. In diesem Moment kommt Karl Maus II. durch eben diese Türe herein. Nena Geier schreit erschrocken auf.

Karl Maus II. (völlig unbeeindruckt): Wo sind meine Tabletten?

Karla Maus (greift sich eine Schachtel, die auf dem Tisch liegt): Hier.

Karl Maus II.: Danke. (Zu sich:) Die Damen. Die Damen machen mir Probleme. (Sieht den herumliegenden Arm.) Oh, das ist mein schönster Arm. So weiblich. Ich sollte wieder mit Sammeln anfangen.

Er nimmt die Schachtel und geht wieder – ohne erkennbare Notiz von den Anwesenden zu nehmen. Die anwesenden Damen – außer Karla Maus – schauen sich erschreckt an.

Karla Maus (zu Nena Geier): Du bist wirklich sehr schreckhaft.

Nena Geier: Nein, äh, ja, also ...

Karla Maus: Zum Klo geht's da hinaus. Du hättest schon fragen dürfen.

Nena Geier: Äh, danke. (Pause)

Karla Maus: Musst du jetzt nicht mehr?

Nena Geier: Äh, was? Ach so, ja. Danke. – Äh, dort hinaus?

Sie geht eiligst durch eine andere Tür ab.

Karl Maus I. (zu Adolf Adler): Einen toten Rasen haben Sie!

Peter Adler: Das ist seiner! (Deutet auf Fritz Geier.)

Fritz Geier: Wieso toter Rasen?

Karl Maus I.: Das arme Gras! So klein! Und alle gleich groß! Es hat überhaupt keine Chance!

Fritz Geier: Also bitte! **Ich** habe keine Chance! Kaum dass ich mit Mähen fertig bin, fangen diese verdammten Grashalme schon wieder zu wachsen an! Diese Bestien wenn man nur eine Sekunde aus den Augen lässt, dann wuchern sie alles zu! (Bekommt einen irren Blick und eine schrille Stimme.) Jeder Grashalm ist ein Monster, ein Ungeheuer, ich muss es bekämpfen, sonst erdrückt es mich, wuchert mich zu (springt auf und will hinausstürzen), da, sie wachsen schon wieder, ich muss mähen, mähen, mähen! Tod den Grashalmen!

Adelheid Geier (kann ihn mit Müh und Not und der Hilfe ihrer Tochter festhalten): Ist gut, Fritz, das vergeht schon wieder! Beruhig' dich! Du kannst ja morgen die Hecken schneiden!

Fritz Geier (erwacht aus der Raserei, erschöpft): Ja, Hecken, morgen.

Karl Maus I.: Die armen Grashalme.

Karla Maus: Ja, Opa. Unsere Grashalme sind ja alle lebendig.

Adolf Adler (mürrisch): Und wie.

Stille.

Hermine Adler: Wir sollten dann wieder gehen.

Adolf Adler: Das bestimm ja wohl immer noch ich, oder? *(Kurze Pause. Steht dann auf.)*

Also, wir gehen dann. War schön, Sie kennen zu lernen.

Karl Maus I.: Nix da, Sie bleiben! Erst kommt mein Plädoyer!

Adelheid Geier: Bitte?

Karla Maus: Ich glaube, Opa ist schon wieder im Gerichtssaal.

Karl Maus I.: Sie wollen doch, dass ich Ihre Frau frei bekomme, oder?

Adolf Adler: Also, es reicht jetzt! Wir gehen! *(Zieht seine Frau hinter sich her Richtung Ausgang.)* Du auch! *(Macht eine herrische Geste Richtung Peter Adler.)*

Peter Adler: Ja, gleich. *(Zu Karla Maus:)* Wir sehen uns.

Karla Maus: Wir werden sicher mal unter uns sein. *(Sie drückt ihm ein kleines Buch in die Hand. Leise:)* Da, schenk ich dir.

Peter Adler: Was ist das?

Karla Maus: Ein Erziehungsratgeber für Kinder mit verhaltensauffälligen Eltern. Ich hab mir gedacht, du könntest es brauchen.

Peter Adler *(mit der Andeutung eines Lächelns)*: Danke. Aber meine Eltern sind gar nicht so ... na ja, vielleicht ... - Also, tschau!

Karla Maus: Tschau, und komm mal wieder – allein!

Die Adler ziehen mehr oder weniger eilig von dannen. – Lange Pause.

Fritz Geier: Ich glaube, wir sollten dann auch ...

Karl Maus I.: Jetzt wird erst einmal getrunken auf diesen großartigen Sieg!

Adelheid Geier: Bitte?

Karl Maus I.: Na, das war ja wohl ein erstklassiger Freispruch! Sie hat als freier Mensch den Saal verlassen dürfen!

Er holt aus einem Schrank hochprozentigen Alkohol und schenkt sich etwas ein.

Karla Maus: Na, ich glaube, die gute Frau hat wohl lebenslänglich.

Fritz Geier *(scharf)*: Wie meinen Sie das?

Karla Maus: Na, entweder solange **sie** lebt – oder solange **er** lebt.

Adelheid Geier: Wen meinen Sie?

Karla Maus *(betont unschuldig)*: Opas Mandantin natürlich.

Stille. Alle betrachten Karl Maus I., wie dieser mit dem Alkohol hantiert. – In die Stille hinein öffnet Karl Maus II. lautlos die Tür, bleibt im Dunkeln stehen und beginnt mit seiner ruhigen Stimme zu sprechen.

Karl Maus II.: Ich kann nicht schlafen.

Die Geiers schrecken zusammen, Adelheid Geier stößt einen spitzen Schrei aus.

Karl Maus II.: Entschuldigung, habe ich Sie erschreckt?

Adelheid Geier *(völlig außer Atem)*: Nein, nein, natürlich nicht.

Nena Geier tritt ein, in der Hand eine kleine Vase.

Karla Maus: Und, hast du es gefunden?

Nena Geier *(völlig verwirrt)*: Nein, ich hab' doch nichts ... äh, ach so, das Klo ... ja, natürlich.

Karla Maus: Gut.

Nena Geier (*zeigt heimlich die Vase ihrer Mutter; leise*): Schau mal, so was Geschmackloses haben die im Flur rumstehen!

Fritz Geier: So was hat Friedhelm doch mal von Mallorca mitgebracht. Da war er doch ganz stolz. Eine Original chinesische Vase für 32 Euro

Karla Maus: Das ist Meißner Porzellan, dreihundert Jahre alt, ein unersetzbares Unikat.

Nena Geier erschrickt, weil sie belauscht worden ist und lässt dabei die Vase fallen. Fritz Geier stürzt dazu und fängt die Vase im letzten Moment auf.

Nena Geier: Danke, Papa.

Sie umarmt ihren Vater dankbar. Dieser berührt dabei ihre verletzte Hand. Nena Geier lässt einen Schrei los und reißt ihre Hand zur Seite, so dass ihrem Vater die Vase aus der Hand gestoßen wird. Sie fällt mit einem lautem Klirren zu Boden und zerbricht.

Karla Maus: Fünftausend Euro.

Fritz Geier (*äußerst verlegen*): Äh, ja, äh, wir äh haben eine Haftpflichtversicherung.

Karla Maus: Schön. Das macht sie sicher wieder heil.

Fritz Geier: Äh, ja, also ... (*verstummt*)

Karl Maus II. (*ohne jede Vorwarnung*): Ich habe immer diese Gedanken. Immer gehen sie in meinem Kopf herum. Immer diese Damen. Ich will doch einfach nur schlafen.

Die Geier schrecken wieder zusammen.

Karla Maus: Schau halt noch ein bisschen fern. Nimm das Video vom letzten Länderspiel, da bist du doch noch jedes Mal eingeschlafen.

Karl Maus II.: Ja, gute Idee.

Er geht ab ohne auf die Anwesenden einzugehen.

Nena Geier (*zu Karla Maus, betont freundlich*): Wo hast du denn diese ... irren Klamotten her?

Karla Maus: Second Hand.

Adelheid Geier: Steht Ihnen wirklich gut. Aber unpraktisch für die Gartenarbeit.

Fritz Geier: Wir haben in der Nähe einen Outlet-Center. Da kauft Friedhelm immer billig ein. Er hat die ganze Abstellkammer voll mit solchen Klamotten.

Nena Geier (*leise, hinter dem Rücken von Karla Maus zu ihrem Vater*): Ich hab' im Flur draußen was höchst Verdächtiges entdeckt!

Karl Maus I.: Sie trinken ja gar nichts!

Er beginnt allen etwas höchst Alkoholhaltiges einzuschenken. Als er fertig ist, steht er ratlos mit den Gläsern in der Hand da.

Fritz Geier (*während Karl Maus I. mit dem Alkohol hantiert*): Was hast du denn entdeckt?

Nena Geier: Eine Motorsäge!

Karla Maus: Die ist kaputt!

Nena Geier (*erschreckt*): Was?

Karla Maus: Die Motorsäge. Wahrscheinlich einfach zu viel benutzt. – Opa, du wolltest das den Leuten hier anbieten!

Karl Maus I.: Was? – Ach so. Die Leute hier, ja. Was wollte ich mit denen? Die Motorsäge?

Alle anwesenden Alteingesessenen zucken zusammen.

Karla Maus: Nein, den Schnaps.

Karl Maus I.: Aber den kann man doch nicht zersägen.

Karla Maus: Aber trinken!

Karl Maus I.: Ach so, ja.

Er beginnt, die eben eingeschenkten Gläser eins nach dem anderen auszutrinken.

Karla Maus: Ja, die Motorsäge. Opas liebstes Spielzeug.

Adelheid Geier (*gezwungen zwanglos*): Zum Glück hat es hier ja viele Bäume.

Karla Maus: Bäume – ja das auch. Aber die Säge ist ja kaputt. Zum Glück haben wir noch die Axt.

Die Geier-Gesichter zeigen immer ausdrückstärkeren Horror.

Karl Maus I. (*leicht betrunken*): Was wollte ich?

Karla Maus: Ich glaube, ins Bett gehen.

Karl Maus I.: Ach so, ja. (*Geht in die falsche Richtung.*)

Karla Maus: Opa, da ist jetzt dein Schlafzimmer!

Karl Maus I.: Ach so, ja. (*Leicht schwankend ab.*)

Karla Maus: Es ist nicht leicht für Opa. Mit jedem Ortswechsel wird seine Demenz stärker.

Adelheid Geier: Hoffentlich können Sie hier länger bleiben.

Karla Maus (*blickt sie intensiv an*): Das hoffe ich auch.

Der Geier-Hund beginnt wieder zu bellen.

Fritz Geier (*räuspert sich*): Nun, äh, ja, wir wollen Sie nicht länger vom Schlaf abhalten ...

Nena Geier: Genau. Ich bin auch schon ziemlich müde. (*Gähnt demonstrativ.*)

Adelheid Geier: Und wir müssen zu unserem Hundlein. Also dann. (*Betont zwanglos:*) Ich kann Ihnen ja mal Gemüse aus meinem Garten vorbeibringen. Schmeckt wirklich lecker.

Sie reicht Karla Maus die Hand. In dem Moment läutet die Türglocke. Die Geier zucken zusammen. Karla Maus geht ungerührt zur Tür.

Fritz Geier: Also das sind ja wirklich die unheimlichsten, die jemals hier gewohnt haben!

Adelheid Geier: Die müssen weg, und zwar ruckzuck!

Karla Maus kommt mit Hermine Adler herein.

Nena Geier: Wo ist denn Adolf?

Hermine Adler (*sichtbar aufgeregt*): Was? Wieso Adolf?

Nena Geier: Na, du allein, ohne Adolf.

Hermine Adler: Ich muss euch ganz was Dringendes sagen! Kommt schnell mit!

Sie drängt die Geier nach draußen.

Fritz Geier: Was ist denn los, Hermine?

Hermine Adler: Das sag ich euch draußen! Kommt schnell!

Adelheid Geier: Ja, also dann, auf Wiedersehen, Frau Maus!

Alle verabschieden sich hastig und eilen nach draußen. Karla Maus bleibt allein zurück.

Karla Maus (*zu sich*): Ich glaube, da brauchen wir gar nicht auszupacken. Die sind auch wieder so anders als wir.

Sie wirft verärgert irgendeinen Einrichtungsgegenstand in einen der herumstehenden Kartons.

Karla Maus (*plötzlich sehr verträumt*): Obwohl, einen Lichtblick gibt es hier ja ...

Sie macht das Licht aus und geht. Vorhang bzw. Dreh der Bühne zur Straßenansicht.

4. Szene Straße, Nacht

Die Geier und Hermine Adler stehen vor dem Haus der Habichte. Hermine Adler ist sehr aufgeregt ins Erzählen vertieft.

Hermine Adler: Also das ist äußerst unwahrscheinlich! Seine Mutter keift doch immer gleich, wenn man läutet. Die hört man durchs ganze Haus! Und seit heute Mittag ist er verschwunden! Seit er einkaufen gegangen ist!

Nena Geier: Also das ist schon ungewöhnlich. Länger als eine halbe Stunde am Stück hat Friedhelm doch nie Ausgang.

Hermine Adler: Eben! Jetzt ist er schon (*blickt auf ihre Uhr*) über zwölf Stunden weg! Und seine Mutter auch!

Fritz Geier: Oder sie sind beide noch im Haus und ... (*verstummt mit einem vielsagenden Blick*)

Hermine Adler: Meinst du, die da ... (*deutet aufs Maus-Haus*)

Fritz Geier: Na hör mal, das ist doch kein Zufall! Die ziehen ein und Friedhelm und seine Mama verschwinden!

Adelheid Geier: Höchst verdächtig!

Nena Geier: Wir sollten mal reinschauen beim Friedhelm.

Alle außer Nena Geier blicken durchs Fenster.

Adelheid Geier: Ich kann nichts erkennen. Ist alles dunkel.

Nena Geier: Nein, ich meinte **richtig** reinschauen, also reingehen!

Hermine Adler (*entsetzt*): Ohne mich! Wer weiß, was da drin ist!

Adelheid Geier: Oder in welchem Zustand! Also das muss ich jetzt auch nicht haben!

Hermine Adler: Aber irgendwas müssen wir tun!

Fritz Geier: Das waren ganz bestimmt die da! (*Deutet auf das Maus-Haus.*)

Hermine Adler: Was waren die?

Fritz Geier: Egal was. Aber die da sind schuld dran. Bestimmt!

Adelheid Geier: Genau! Wir sollten die im Auge behalten!

Nena Geier: Aber ganz genau!

Adelheid Geier: Denkt nur an die Motorsäge!

Nena Geier: Und was der Typ da mit den Damen machen will!

Fritz Geier: Wir machen eine Wache! Wir müssen jeden Schritt überwachen!

Adelheid Geier: Okay, fang du an! Das ist schließlich Männersache so was. Ich hol Adolf und Peter, die sollen auch mit Wache schieben! *(Ab)*

Hermine Adler: Lass mich zuerst zurück in unser Haus! Nicht dass Adolf merkt, dass ich weg war!

Sie geht eilig hinter Adelheid Geier her.

Nena Geier: Also mir reicht's. Ich geh ins Bett! *(Ab)*

Fritz Geier: Die werden wir schon erwischen!

Er holt ein Fernglas heraus und beginnt, intensiv das Maus-Haus zu überwachen. Die Bühne wird dunkel, im Saal geht das Licht an, es ist

Pause

Während der Pause bleibt Fritz Geier auf der Bühne und beobachtet weiter das Maus-Haus und gelegentlich auch das Publikum. Nach einer Weile wird er von Adolf Adler abgelöst. Zwischendurch tobt im Off der Geier-Hund, von Adelheid Geiers müdem Gemotze unterbrochen.

Am Ende der Pause, wenn es im Saal dunkel wird, wird die Bühne hell erleuchtet. Adolf Adler steht immer noch da. Er ist sichtlich übermüdet.

5. Szene

Straße, Tag, früher Morgen

Adolf Adler *(mit Blick auf seine Uhr)*: Sechs Uhr dreißig. Jetzt könnte mich mal jemand ablösen. *(Blickt durch das Habicht-Fenster.)* Und da rührt sich auch noch nichts. Höchst verdächtig.

Peter Adler kommt sehr verschlafen daher, in der Hand eine Thermoskanne; mürrisch:

Peter Adler: Muss das wirklich sein?

Adolf Adler *(scharf)*: Was?

Peter Adler: Na, dieses Wache stehen. Ist doch irgendwie kindisch.

Adolf Adler: Halt's Maul! Was weißt du denn schon! Du tu mal erst so viel durchmachen wie ich, dann kannst du mitreden!

Peter Adler: Ja klar! Und so lange ich meine Beine unter deinen Tisch strecke, den du mühsam im Schweiß deines Angesichts verdient hast, wo doch früher ohnehin alles besser war und überhaupt hätte es das alles beim Adolf nicht gegeben.

Adolf Adler *(dem die Ironie entgangen ist)*: Genau.

Peter Adler: Na dann. Dann geh ins Bett und erhole dich von deinem mühseligen Tagewerk.

Adolf Adler schwankt zwischen Zustimmung und der beginnenden Erkenntnis, dass sein Sohn ihn verarscht. Nach einem längeren Entscheidungsprozess, der sich deutlich in seinem Mienspiel widerspiegelt, entschließt er sich, die Widerborstigkeit seines Sohnes nicht zu bemerken; betont müde:

Adolf Adler: Also, ja, ich geh dann ins Bett. Gut, dass heute Sonntag ist. *(Langsam ab; im Hinausgehen:)* Halt's Maul.

Peter Adler *(öffnet die Thermoskanne, gießt sich Kaffee ein)*: Au Mann. Wenn ich von dem nur ein einziges Gen habe, dann Gute Nacht.

Er trinkt seinen Kaffee und zieht den Erziehungsratgeber heraus, den er von Karla Maus geschenkt bekommen hat. Er liest mit wachsender Begeisterung und Zustimmung und ignoriert ganz bewusst die Objekte, die er eigentlich überwachen soll.

Während Peter Adler sich dem Kaffee widmet, verlassen im Hintergrund die Mäuse ihr Haus. Sie tragen einen großen Sack, in dem sich offensichtlich etwas ganz Schweres befindet. Peter Adler bemerkt nichts. Karla Maus bemerkt jedoch Peter Adler, schüttelt den Kopf und geht weiter. Genau in diesem Moment stößt Peter Adler einen verträumten Seufzer aus:

Peter Adler: Ach, Karla!

Karla hört den Seufzer, bleibt kurz lächelnd stehen. Die Mäuse verschwinden mit dem Sack, Peter Adler schlürft seinen Kaffee, ohne was zu bemerken.

Adolf Adler *(kommt schwer keuchend dahergerast)*: Ja sag mal, du Volltrottel, für was haben wir dich denn hier hingestellt?

Peter Adler: Ja, für was eigentlich?

Adolf Adler: Du Rindvieh! Da tragen die Neuen hinter dir 'ne ganze Leiche davon, und du merkst nichts davon! Wie verblödet kann ein Mensch denn nur sein?

Peter Adler: Wieso, welche Leiche?

Adolf Adler: Na, hinter deinem Rücken, die Neuen, in einem großen Sack! Ich hab's gerade noch gesehen, wie ich heim gegangen bin, gerade als ich ins Haus wollte!

Peter Adler: Wo, was?

Adolf Adler: Ach, du Trottel, ich hol die anderen! Wir müssen ins Haus rein! Verfolge du die Neuen!

Peter Adler: Ja, sonst noch was! Ich geh ins Bett!

Adolf Adler *(explodiert)*: Du bleibst hier und verfolgst die da!

Peter Adler: Ja was jetzt? Hier bleiben oder verfolgen?

Adolf Adler: Halt's Maul! – Was machst du da eigentlich?

Peter Adler: Ich lese.

Adolf Adler *(entriistet)*: Lesen! Und ein Buch auch noch? Spinnst du jetzt komplett! Ich bin mein ganzes Leben lang ohne Lesen ausgekommen und aus mir ist auch was geworden! Und jetzt fängt mein Sohn mit Lesen an! Reicht dir die Bild-Zeitung nicht mehr? – Also, hilfst du uns jetzt?

Peter Adler: Beim Verfolgen oder beim Hierbleiben?

Adolf Adler: Ach, mach doch was du willst! *(Schnell ab.)*

Peter Adler: Ich glaub, ich muss mir mal an der Arbeitsmoral von meinem Alten ein Vorbild nehmen.

Er lehnt sich an die Maus-Hauswand und beginnt zu dösen.

Nena Geier kommt daher. Sie schminkt sich, während sie die Straße hinunter geht, den Blick in den Schminkspiegel gerichtet. Folgerichtig stolpert sie über Peter Adler, was zu heftigem Erschrecken, gegenseitigen Beschimpfungen und schließlich zu hastigen Entschuldigungen führt.

Nena Geier: Was machst du denn hier?

Peter Adler (*verdrießlich*): Wache stehen.

Nena Geier: Haben unsere Eltern das wirklich die ganze Nacht durchgezogen!

Peter Adler: Jaja. Unsere Alten flippen voll aus.

Nena Geier: Red nicht so, Peter! Die da sind ja wirklich unter unserem Niveau! Die müssen weg! Das muss uns schon ein bisschen Anstrengung wert sein.

Peter Adler: Ach so, deshalb bist du schon hier, um diese Tageszeit.

Nena Geier: Genau.

Peter Adler: Na, dann braucht man ja mich nicht mehr! Einen schönen Sonntag noch!

Er drückt Nena Geier das Fernglas in die Hand und geht eiligst ab.

Nena Geier (*verächtlich*): Nö, also der hat schon gar nichts von seinen Eltern!

Sie schaut gelangweilt durchs Fernglas, wechselt dann mit viel mehr Interesse zum Schminkspiegel.

Fritz Geier (*kommt daher und beobachtet seine Tochter, die ihn nicht bemerkt; nach einer Weile*): Schöner wirst du jetzt auch nicht mehr.

Nena Geier: Papa, hast du mich erschreckt!

Fritz Geier: Schlimm genug, wenn jemand, der Wache stehen soll, sich erschrecken lässt.

Nena Geier: Ich war noch nicht meinem Make-up fertig, so früh am Tag!

Fritz Geier (*fixiert seinen Blick auf ein Stück Rasen, zieht eine kleine Schere heraus und beginnt, einige Grashalme abzuschneiden*): Was gibt's Neues?

Nena Geier: Nichts. Alles ruhig.

Fritz Geier: Sind die Neuen schon zurück?

Nena Geier: Nö.

Adolf Adler, Hermine Adler, Adelheid Geier und Peter Adler kommen, ausgerüstet mit Einbruchwerkzeug und Einbruchsbekleidung.

Peter Adler (*äußerst mürrisch*): Ihr spinnt doch!

Adolf Adler: Halt's Maul! Du gehörst zu uns, also hilfst du uns auch!

Peter Adler: Aber das ist ein Einbruch! Ihr macht euch strafbar!

Hermine Adler (*mit einem unterwürfigen Blick auf ihren Gatten*): Peter, gehorche deinem Vater! Er weiß, was er tut.

Peter Adler: Ehrlich?

Adolf Adler (*scharf*): Was?

Peter Adler: Nichts.

Adelheid Geier: Also, wo gehen wir rein?

Nena Geier: Durch die Tür, wie sonst.

Sie zieht eine EC-Karte heraus und wedelt stolz damit.

Adolf Adler: Was willst du denn damit?

Peter Adler: Au Mann, hast du noch nie Krimis gesehen!?

Adolf Adler: Natürlich! IC-Karte, Einbruch, alles klar!

Er lacht gekünstelt.

Alle gehen zur Tür der Mäuse. Nena Geier fummelt mit der EC-Karte an der Tür herum, erreicht nichts. Fritz Geier nimmt ihr die Karte aus der Hand.

Fritz Geier: Das ist Männersache. (*Fummelt, erreicht nichts. Gibt Peter Adler die Karte.*) Probier's du.

Peter Adler fummelt herum, erfolglos.

Adolf Adler (*stößt ihn mit dem Ellbogen in die Rippen*): Jetzt streng dich mal an!

Der Stoß führt bei Peter Adler zu einer ruckartigen Bewegung, wodurch die EC-Karte zerbrochen wird.

Nena Geier: Nein! Jetzt kann ich heute kein Geld abheben!

Adolf Adler (*haut seinem Sohn eine runter*): Du Niete! Zu blöd zu allem!

Peter Adler: Leck mich!

Er stellt sich schmollend abseits der Gruppe.

Adelheid Geier: Und was jetzt?

Adolf Adler: Hermine, gib mal deine IC-Karte her!

Hermine Adler: Ich hab keine eigene.

Adolf Adler: Ach so, ja, stimmt.

Fritz Geier: Also meine gib ich nicht her. (*Die anderen äußern sich ähnlich.*)

Adelheid Geier: Schaut mal, da steht ein Kellerfenster offen!

Alle stürzen zum fraglichen Fenster, drängen sich, um einen Blick hinein zu werfen.

Hermine Adler: Also ich seh nichts.

Nena Geier: Jemand müsste reingehen.

Plötzlich drängen sich alle weg vom Fenster. Stille.

Adelheid Geier: Also das ist Männersache!

Adolf Adler: Nö, also ich in meinem Alter ... Mein Kreuz, wisst ihr!

Adelheid Geier: Komm, Fritz, ich mach dir dann auch meine gute Karottensuppe. Du hast doch gesagt, dass du für meine Karottensuppe sterben würdest!

Fritz Geier: Ich hab nicht gesagt "für" deine Karottensuppe, sondern "wegen" deiner Karottensuppe ... – Na egal, ich geh ja schon rein. (*Zu Adolf Adler:*) Kommst du mit?

Adelheid Geier: Aber klar doch.

Adolf Adler (*kann nicht mehr aus*): Na gut.

Die beiden steigen durchs enge Fenster, was natürlich zu den üblichen Komplikationen führt. Mit einem Aufschrei landen beide (im nicht sichtbaren) Keller.

Adelheid Geier: Habt ihr euch weh getan?

Adolf Adler (*von unten*): Weiß nicht.

Fritz Geier: Alles okay. Wir sind bloß ziemlich dreckig geworden.

Man hört von unten Rumpeln und Flüche.

Hermine Adler (*ängstlich*): Was ist los?

Adolf Adler: Gib mir mal unsere Taschenlampen! Hier drin ist es ja stickdunkel!

Adolf Adlers Hand schaut aus dem Kellerfenster, die Frauen geben ihm die Taschenlampen und schauen gebannt durchs Kellerfenster. Man hört wieder Rumpeln und Flüche. Dann Stille. Plötzlich ertönt ein furchtbares Scheppern und Krachen.

Hermine Adler (*panisch*): Was ist los? (*Keine Antwort.*)

Nena Geier: Papa, bist du okay? (*Keine Antwort.*)

Adelheid Geier: Fritz?

Fritz Geier kriecht mühsam aus dem Kellerfenster, völlig verdreht und mit Staub bedeckt.

Adelheid Geier: Was ist passiert?

Fritz Geier: Also so einen miesen Rasenmäher habe ich noch nie gesehen. Ohne Motor, nur mit Handbetrieb! Und völlig verrostet!

Nena Geier: Was?

Fritz Geier: Da unten, im Keller. Der Rasenmäher von diesen Typen da. Handbetrieben, verrostet, mindestens dreißig Jahre alt. Also da wundert mich nichts mehr.

Hermine Adler (*panisch*): Was ist mit Adolf?

Fritz Geier: Ach so, Adolf. Äh ja, da ist ein Schrank umgefallen. Ich glaube, Adolf ist eingeklemmt.

Hermine Adler (*schreit durchs Fenster*): Adolf!!

Adolf Adler (*sehr gedämpft von unten*): Mir geht's gut! Glaube ich. – Ich kann bloß nicht raus.

Hermine Adler: Ihr müsst ihm helfen!

Fritz Geier: Ich komm nicht ran. Der Schrank blockiert alles. Und unsere Taschenlampen funktionieren nicht. Hat ja auch Friedhelm vom Aldi mitgebracht. Zwei Euro neununddreißig das Stück.

Adelheid Geier: Dann schlagen wir halt ein Fenster ein!

Peter Adler, der die ganze Zeit schmollend abseits gestanden hat, geht – unbemerkt von den anderen – zur Haustür und macht sie einfach auf.

Peter Adler (*betont gelangweilt*): Wir könnten auch einfach durch die Türe gehen.

Fritz Geier: Wie hast du das jetzt geschafft?

Peter Adler: Die Türe war offen.

Fritz Geier: Die ganze Zeit?

Peter Adler: Ja.

Adelheid Geier: Und da sagst du nichts!

Peter Adler: Ihr wolltet ja unbedingt einen richtigen Einbruch.

Fritz Geier: Also die sperren ihre Tür nicht ab wenn sie weggehen! Die sind ja ... ja ... einfach pervers!

Peter Adler: Was ist jetzt? Geht ihr da jetzt rein?

Hermine Adler: Ja du gehst doch wohl mit, oder? Du musst doch deinem Vater helfen!

Peter Adler: Wenn du meinst!

Fritz Geier (*zu Adelheid Geier und Nena Geier*): Kommt ihr auch mit?

Adelheid Geier: Das ist Männersache. Wir stehen Schmiere.

Fritz Geier (*wenig begeistert*): Na gut. Komm, Peter!

Beide verschwinden im Haus.

Adelheid Geier schaut ängstlich zur Tür hinein, Hermine Adler ebenso ängstlich durchs Kellerfenster, Nena Geier bewundert ihr Abbild im Spiegelbild eines Fensters.

Adelheid Geier (*zu Nena Geier*): Siehst du was?

Nena Geier (*aus ihren narzisstischen Träumen gerissen*): Wie, was? – Ach so. Äh, nein.

Adelheid Geier (*streng*): Pass auf! Wenn die uns erwischen ...!

Adelheid Geier zieht eine Salatgurke aus der Tasche.

Adelheid Geier: Das beruhigt. Ich bin ja so aufgeregt!

*Die Frauen gucken, Nena Geier sogar **durchs** Fenster.*

Adelheid Geier (*zu Hermine Adler*): Was ist mit Adolf?

Hermine Adler: Ihm geht's glaube ich ganz gut.

Adolf Adler (*von unten*): So ein Blödsinn! Mir geht's beschissen!

Hermine Adler (*unterwürfig*): Entschuldige, Adolf.

Adelheid Geier (*zieht eine Karotte aus der Jackentasche*): Magst du eine Karotte?

Adolf Adler (*verständnislos*): Was?

Adelheid Geier: Ist gut für die Nerven. (*Zieht eine Gurke heraus.*) Ich kann dir auch noch eine Gurke geben. Hilft auch zur Beruhigung. Gemüse ist immer gut.

Hermine Adler blickt sie völlig verständnislos an.

Adolf Adler: Ich brauch keine Karotte, ich brauch ein Stemmeisen! (*Schreit:*) Meine Nerven sind nämlich völlig okay¹.

Vom hinteren Straßenteil kommt Friedhelm Habicht daher. Gleichzeitig hört man von drinnen ein Scheppern. Alle Frauen stürzen zur Tür und rufen durcheinander. Durch die Tür kommt eine große Staubwolke und hüllt die Frauen ein. Die Rufe gehen in heftiges Husten über.

Nena Geier (*nachdem sich die Wolke und die Aufregung etwas gelegt haben*): Mein Make-up! Das ist völlig im Eimer!

Peter Adler (*kommt dick mit Staub bedeckt heraus*): Also so eine Bruchbude!

Hermine Adler: Was ist denn passiert?

Fritz Geier (*der ebenso zugerichtet wie Peter Adler herauskommt*): Wir haben eine Tür geöffnet, ich glaube die zum Keller ...

Peter Adler: ... und da ist die Tür rausgebrochen ...

Fritz Geier: ... und der Türsturz zusammengebrochen ...

Peter Adler: ... und die Wand drumherum eingebrochen.

Fritz Geier: Also wie man da nur leben kann!

Adolf Adler (*von unten*): Hilft mir mal jemand!?

Hermine Adler (*stürzt zum Kellerfenster*): Gleich, Adolf, die zwei haben nur ein kleines Problem gehabt.

Adolf Adler: Dein Sohn soll sich nicht so anstellen! Mein Fuß wird schon ganz blind!

Peter Adler: Taub!

Adolf Adler: Halt's Maul!

Peter Adler (*mürrisch*): So geht's halt. Wenn man wo einbricht, darf man sich nicht wundern, wenn man dann wo einbricht.

Adolf Adler: Was?

Peter Adler: Wir kommen ja schon.

¹ gesprochen: aukai

Er geht missmutig mit Fritz Geier wieder rein ins Haus.

Friedhelm Habicht (*der sich das alles kommentarlos und unbemerkt angesehen hat*): Was ist denn hier los?

Die drei Frauen schrecken zusammen und starren Friedhelm Habicht wie ein Gespenst an.

Nena Geier: Du bist das!

Hermine Adler: Jetzt habe ich schon geglaubt, die anderen ...

Friedhelm Habicht: Was ist denn mit denen da?

Adelheid Geier: Wir haben geglaubt, dass sie dich ... äh ...

Friedhelm Habicht: Was denn?

Hermine Adler (*nun ziemlich verlegen*): Äh, na ja, war wohl ziemlich ... also was wir gemeint haben ...

Drinne poltert es, man hört Adolf Adler fluchen und Peter Adler mürrisch antworten. Das folgende Gespräch muss sehr zügig durchgeführt werden:

Nena Geier: Ah, sie haben es wohl in den Keller geschafft.

Friedhelm Habicht: Was machen denn die da drin?

Adelheid Geier: Wo hast du denn gesteckt?

Friedhelm Habicht (*fast gleichzeitig*): Was treibt ihr da in diesem Haus?

Hermine Adler (*fast gleichzeitig*): Was ist denn mit deiner Mutter?

Nena Geier: Das alte Ding muss weg.

Friedhelm Habicht: Was?

Hermine Adler: Weil wir sie nicht mehr hören.

Adelheid Geier: Sie meint den Schrank.

Hermine Adler: Wer?

Friedhelm Habicht: Sie ist im Heim.

Adelheid Geier: Meine Tochter.

Hermine Adler: Dieses unförmige Ding liegt auf meinem Mann drauf.

Nena Geier: Ich doch nicht.

Adelheid Geier: Doch, du hast das doch gesagt.

Nena Geier: Was?

Hermine Adler: Wieso im Heim?

Adelheid Geier (*zu Friedhelm Habicht*): Er ist eingeklemmt.

Friedhelm Habicht: Wer?

Nena Geier: Ach so, das mit diesem alten Stück!

Hermine Adler: Also er ist immerhin mein Mann!

Friedhelm Habicht: Der Zustand ist so schlecht, es geht einfach nicht mehr.

Adelheid Geier: Von wem?

Nena Geier: Was?

Friedhelm Habicht: Wen meinst du?

Hermine Adler: Wie?

Verwirrte Stille. Gerade als alle wieder zu einer Erklärung ansetzen wollen, ertönt aus dem Keller eine ohrenbetäubende Explosion. Die Wände vibrieren, der Rahmen des Kellerfensters fliegt über die Bühne, diverse Gegenstände aus dem Keller folgen in schneller Abfolge. Die Anwesenden werfen sich zu Boden. Der Explosion folgt eine lange Stille.

Hermine Adler (*steht als erste langsam auf; dann plötzlich sehr schnell*): Adolf!!!

Sie stürzt ins Haus, rumpelt in der Türe mit Peter Adler zusammen. Dieser ist völlig verdreht und blutet stark.

Peter Adler (*tonlos*): Der Gastank.

Nena Geier (*rappelt sich auch auf*): Was? Wieso?

Fritz Geier (*kommt aus der Tür, ebenso zugerichtet wie Peter Adler*): Adolf!

Hermine Adler (*panisch*): Was ist mit Adolf?

Adolf Adler kommt aus der Tür, sieht am schlimmsten von allen aus; er hält ein brennendes Feuerzeug hoch.

Adolf Adler: Ich wollte doch bloß schauen, was in dem Tank drin ist.

Peter Adler (*sarkastisch*): Gas. Leicht entzündbar.

Friedhelm Habicht (*der Adelheid Geier auf die Beine hilft*): Wir sollten verschwinden.

Peter Adler: Ich glaube auch.

Alle verschwinden ziemlich schnell um die Ecke bzw. in das Haus von Friedhelm Habicht.

Adolf Adler (*im Abgehen*): Wo kommst du plötzlich her? Wo warst du denn die ganze Zeit?

Friedhelm Habicht: Ich habe meine Mutter ins Heim gebracht.

Adolf Adler (*entrüstet*): Ach ne! Das hättest du uns ja auch sagen können! Und wir machen den ganzen Zirkus hier nur wegen dir und deiner Mutter!

Als alle verschwunden sind, bleibt die Bühne eine Weile leer. In die Stille hinein ereignet sich eine kleinere Explosion, die (je nach den bühnenbildnerischen Möglichkeiten) einen Teil der Wand des Maus-Hauses zerstört. Als sich der Staub legt, kommt die Maus-Familie wieder heim. Sie erblicken die Zerstörungen, betrachten sie stumm ohne große Anteilnahme.

Karla Maus (*ruhig*): Also so schnell ging's noch nie.

Karl Maus II.: Und noch nie so gründlich.

Karl Maus I.: Oh doch, das Feuer damals!

Karl Maus II.: Stimmt.

Alle drei gehen schulterzuckend ins Haus. Der Geier-Hund bellt.

Vorhang

6. Szene

Maus-Wohnung, stark zerstört, am Abend des selben Tages

Die drei der Maus-Familie, dazu die drei Frauen. Alle sitzen auf dem Sofa und den Sesseln bzw. deren Überresten. Das Zimmer ist stark zerstört und mit Staub bedeckt. Es herrscht eine frostige Atmosphäre.

Adelheid Geier (*krampfhaft lächelnd*): Jaja, die Männer, wie gesagt. Sind manchmal wie kleine Kinder, wie gesagt.

Karl Maus II.: Wirklich?

Lange Pause.

Hermine Adler: Also, es tut uns wirklich leid. Wir möchten uns gern tausendmal entschuldigen.

Karla Maus (*eisig*): Das hatten Sie bereits erwähnt.

Hermine Adler: Entschuldigung.

Lange Pause.

Hermine Adler: Wir machen auch alles wieder gut.

Adelheid Geier (*schnell*): Also das haben unsere Männer jetzt aber nicht ... (*verstummt*)

Karla Maus: Nicht?

Karl Maus I.: Will jemand was trinken?

Karla Maus: Wir haben nichts mehr da, Opa!

Karl Maus I.: Wieso?

Karla Maus: Alles kaputt.

Karl Maus I.: Ach so, ja, die Russen.

Karla Maus: Schlimmer als die Russen damals.

Karl Maus II. (*springt plötzlich auf*): Jetzt weiß ich, was ich mit den Damen mache!

Er rennt nach nebenan.

Karl Maus I.: Die Motorsäge!

Er springt nach draußen. Die Damen blicken sich entsetzt an.

Nena Geier: Ich glaube, wir sollten dann wieder ...

Adelheid Geier: Ich glaube auch.

Plötzlich ertönt von draußen der infernalische Lärm des Rasenmähers von Fritz Geier.

Adelheid Geier (*springt auf*): Doch nicht jetzt! Ich stelle das gleich wieder ab!

Sie rennt nach draußen.

Nena Geier (*panisch*): Warte, Mama!

Sie rennt ihr nach. Hermine Adler will auch gehen, Karla Maus stellt sich ihr in den Weg.

Karla Maus (*eiskalt freundlich*): Bleiben Sie doch noch ein bisschen!

Hermine Adler (*völlig hilflos*): Äh, ja gut, wenn Sie meinen.

Sie setzt sich wieder. Der Rasenmäher hört zu toben auf. Der Hund beginnt zu wüten.

Karl Maus I. (*der wieder zurück kommt*): Was wollte ich?

Karla Maus: Opa, du hast doch noch auf dem Dachboden den selbst gemachten Schnaps.

Karl Maus I.: Wen? Wo?

Karla Maus: Na, den Schnaps, den du damals 1957 angesetzt hast. Den legendären Schnaps, von dem du immer erzählst!

Karl Maus I. (*begeistert*): Ach der! Wo Karl-Georg damals zeitweise blind wurde, weil er ein Gläschen zuviel trank!?

Karla Maus: Genau der! Biete doch der Dame hier was an! Wir wollen doch nicht unhöflich sein!

Karl Maus I.: Aber gerne! (*Geht nach nebenan. Streckt gleich seinen Kopf wieder rein.*) Wo ist er denn?

Karla Maus: Auf dem Dachboden! Gleich hinter der Tür!

Karl Maus I.: Wer ist da?

Karla Maus: Der Schnaps!

Karl Maus I.: Ach so. (*Ab.*)

Karla Maus (*ruft ihm nach*): Lass dir von Papa helfen! Der wird hoffentlich mit seinen Damen jetzt fertig sein!

Hermine Adler: Hat er noch mehr zu ...?

Karla Maus: Was?

Hermine Adler: Damen?

Karla Maus: Ach, mein Vater? Zur Zeit hat er es glaube ich mit **zwei** Damen zu tun. Aber da wird er schon fertig werden damit. Bis jetzt ist er noch mit allen fertig geworden, mit allen Damen und diesen ... Figuren.

Hermine Adler (*völlig fertig mit den Nerven*): Das glaube ich.

Pause

Hermine Adler: Ich glaube, ich ...

Karla Maus: Ah, hören Sie, Opa kommt die Treppe runter! Also seinen Schnaps **müssen** Sie probieren!

Es läutet. Hermine Adler zuckt zusammen wegen des Klingeltons. Karla Maus geht zur Tür. Hermine Adler steht unsicher auf, bereit zur Flucht, aber voller Angst. Karl Maus I. kommt herein, in der Hand eine große Flasche mit einer trüben, unappetitlichen Flüssigkeit.

Karl Maus I.: Hier! Auf ex!

Hermine Adler: Äh, nein, danke, ich trinke nicht!

Karla Maus kommt mit Peter Adler herein.

Peter Adler: Mama, Papa sagt, du sollst zum Kochen heimkommen.

Hermine Adler (*sehr erleichtert*): Ich bin schon unterwegs!

Karl Maus I.: Aber der gute Schnaps!

Karla Maus (*drückt Hermine Adler sanft, aber bestimmt aufs Sofa*): Ein Gläschen geht schon! (*Sehr liebenswürdig:*) Hallo Peter, schön dich noch einmal zu sehen!

Peter Adler: Wieso "noch einmal"?

Karla Maus: Bevor wir wieder wegziehen.

Peter Adler: Wieso ... Also, nein, jetzt bitte nicht ... ich meine, ... okay, wir haben Mist gebaut ... also ich wollte wirklich nicht ... du weißt ja, wie Väter sein können, also da hat man wirklich keine Wahl ...

Karla Maus: Wirklich nicht?

Peter Adler (*überlegt*): Vielleicht doch. – Auf jeden Fall tut es mir wahnsinnig leid, dass ich auch ... also, heute, äh, ja, äh, dabei war.

Karla Maus: Ist schon gut. Ich kann dich verstehen. Schade, dass du nicht weg kannst von hier.

Peter Adler: Ja, leider. (*Kommt sichtbar ins Grübeln.*) Dein Erziehungsratgeber für Kinder ist übrigens sehr interessant.

Karla Maus: Ja? Gut. – Ja, er hat schon vielen geholfen.

Karl Maus I. hat inzwischen Schnaps in irgendwelche staubigen Gläser eingeschenkt, die er in den Trümmern gefunden hat.

Karl Maus I. (*reicht Hermine Adler ein Glas*): Zum Wohl! (*Trinkt sein Glas auf einen Zug aus.*)

Hermine Adler (*blickt hilflos zu ihrem Sohn*): Äh, ja ...

Es läutet. Karla Maus geht zur Tür.

Karl Maus I. (*steht auf; feierlich*): Der Richter betritt den Saal! Bitte erheben Sie sich!

Hermine Adler (*verwirrt*): Was?

Karla Maus kommt mit Friedhelm Habicht herein.

Friedhelm Habicht (*zu Hermine Adler*): Dein Mann sagt, du sollst jetzt **sofort** zum Kochen heimkommen.

Hermine Adler: Ja, liebend gern.

Sie sprintet Richtung Haustür.

Karl Maus I.: Das ist Missachtung des Gerichts!

Karla Maus: Warum kommt Ihr Mann eigentlich nicht selbst?

Hermine Adler: Äh, ja, ich glaube, er äh hat zu viel zu tun.

Peter Adler: Er hat Angst.

Hermine Adler: Peter, bitte! Das stimmt sicher nicht!

Karla Maus und Peter Adler sehen sich an. Peter Adler zuckt resigniert die Schultern.

Friedhelm Habicht: Also, kommst du, Hermine?

Hermine Adler: Ja.

Beide eilen ohne großen Abschied hinaus. Karla Maus blickt Peter Adler an.

Karla Maus: Also, Peter ... (*Zu Karl Maus I.:*) Opa, ich glaube, du wolltest den Schnaps wieder aufräumen.

Karl Maus I.: Wieso, ich räume ihn doch schon auf. (*Nimmt einen Schluck aus der Flasche.*)

Karla Maus: Opa!

Karl Maus I.: Ich gehe ja schon.

Er geht ab durch die Wohnungstür. Karla Maus und Peter Adler stehen herum, sehen sich an und schweigen.

Karla Maus (*erstaunlich freundlich*): Und?

Peter Adler (*völlig verwirrt ob der ungewohnten Töne*): Bitte?

Karla Maus: Was ist mit dir?

Peter Adler: Was soll mit mir sein?

Karla Maus: Fühlst du dich wohl unter diesen ... Leuten?

Peter Adler: Ach ja ... Es ist schon ... - Und du? Fühlst du dich wohl mit ... deiner Familie?

Karla Maus: Ja sehr. Ich mag Opa. Er ist so knuddlig. Nicht erst, seit er die Demenz hat. Er ist ein wirklich lieber Mensch.

Peter Adler: Und dein Vater?

Karla Maus: Na ja, er ist immer sehr ... abwesend. Aber gerade deshalb braucht er mich.

Peter Adler (*überaus vorsichtig*): Du, was ist eigentlich mit diesen ... Damen, mit denen dein Vater noch fertig werden will?

Karla Maus (*betont unschuldig*): Wieso?

Peter Adler: Na, meine Mutter und die Adelheid haben eine Riesenangst vor deinem Vater deswegen.

Karla Maus: Ach so. (*Pause.*)

Peter Adler (*noch vorsichtiger*): Ja?

Karla Maus: Was?

Peter Adler: Was ist mit den Damen?

Karla Maus: Ach so. Mein Vater muss sie schlagen.

Peter Adler: Was!!!

Karla Maus: Mein Vater ist von Beruf Schachspieler.

Peter Adler (*dem nach einem längeren Anlauf die Zusammenhänge dämmern*): Ach, deshalb ist er immer so abwesend! – "Die Damen schlagen"! Und meine Mutter macht sich fast in die Hose!

Karla Maus: Ehrlich! Das tut mir aber leid!

Peter Adler: Und dein Vater lebt vom Schachspielen?

Karla Maus: Er ist einer der berühmtesten Spieler der Welt.

Peter Adler: Ehrlich! – Na ja, ich versteh nichts vom Schachspielen. Mein Vater sagt immer, dass man seine Zeit nicht mit so blödsinnigen Spielereien verbringen soll.

Karla Maus: Na, dein Vater kennt sich ja aus.

Peter Adler: Ach ja.

Karla Maus: Wie lang willst du dir das eigentlich noch gefallen lassen?

Peter Adler: Was?

Karla Maus: Na komm, du weißt genau, wovon ich rede! Du bist ein netter, intelligenter, freundlicher Mensch. Und dein Vater ist ein dumpfbackiger, völlig verblödeter, arroganter alter Nazi. Und deine Mutter ist eine arme Sau. Wie lange willst du das denn noch mitmachen?

Peter Adler: Was soll ich denn tun?

Karla Maus: Komm mit uns!

Peter Adler (*völlig von den Socken*): Was? Wieso mit euch? Wieso mitkommen? Zieht ihr schon wieder weg?

Karla Maus: Schau dich doch mal um!

Peter Adler (*plötzlich sehr ernüchtert*): Ach ja. Entschuldigung. – Aber was soll ich mit euch?

Karla Maus (*sehr sachlich*): Ich mag dich. Wir könnten zusammenleben. Ich glaube, wir passen zusammen.

Peter Adler (*sinkt völlig verdattert auf die Überreste des Sofas*): Ich glaub, ich spinne.

Karla Maus (*nüchtern*): Überrascht dich das?

Peter Adler: Also du hast Nerven! "Überrascht dich das?" – Wärs du denn nicht überrascht?

Karla Maus: Nö. Wieso?

Peter Adler: Also du bist schon ganz extrem cool, was!

Karla Maus: Ich bin nicht cool. Mich bringt nur nichts mehr aus der Ruhe. Nach allem, was wir erlebt haben.

Peter Adler: Wieso?

Karla Maus: Na, das ist jetzt die achtundzwanzigste Wohnung, in der wir wohnen.

Peter Adler: Und es läuft immer so ... so ... wie bei ... wie dieses Mal?

Karla Maus: Ja. Mal etwas weniger schlimm, mal noch schlimmer.

Peter Adler: Ihr tut mir leid.

Er blickt Karla Maus sehr intensiv an, die erwidert den Blick. Die Gesichter kommen sich näher, die Münder werden spitzer, klassische Musik mit 125 Geigen erklingt. Sogar der Geier-Hund jault harmonisch dazu. Einen Millimeter bevor die Lippen sich berühren ertönt ein infernalisches Scheppern und Krachen. Karla Maus und Peter Adler fahren auseinander.

Peter Adler (*zutiefst frustriert*): Mein Alter!

Adolf Adler (*von draußen, extrem laut*): Lassen Sie sofort meinen Sohn frei!

Karla Maus steht auf, öffnet die Tür. Ein sehr erhitzter Adolf Adler stürmt ins Zimmer.

Adolf Adler: Peter, haben sie dir was angetan?

Peter Adler (*immer noch frustriert*): Leider nicht. Du warst wieder mal schneller.

Adolf Adler: Gut. Sehr gut. Du tust jetzt sofort mitkommen, bevor es zu spät ist!

Peter Adler (*gewohnheitsgemäß*): Ja.

Er steht auf. Karla Maus bedenkt ihn mit einem strengen Blick. Er² bleibt stehen.

Adolf Adler: Was ist jetzt?

Karla Maus (*fast zärtlich*): Peter!

Peter Adler: Ich ... das geht so schnell ... Entschuldige, Karla!

Er geht mit hängenden Schultern hinter seinem Vater zur Tür.

Adolf Adler (*zu Karla Maus*): Lassen Sie meinen Sohn in Ruhe! Ein Kind gehört zu seiner Familie! Und vor allem in ein geborgtes familiäres Umwelt!

Peter Adler: Geborgenes familiäres Umfeld.

Adolf Adler: Du Klugscheißer! Falls du meinst, du musst dich bei uns nicht mehr wohlfühlen, bekommst du zwei Wochen Stubenasbest.

Peter Adler: Arrest.

Adolf Adler: Halt's Maul und komm mit!

Karla Maus ist dem Wortwechsel stumm gefolgt. Sie blickt Peter wortlos an. Der blickt wortlos zurück, schwankend zwischen Zuneigung zu Karla Maus und Angst vor einem plötzlichen Entschluss.

Adolf Adler: Also, ab jetzt!

Peter Adler (*mit einem spontanen Ruck*): Ich bleibe hier.

Adolf Adler: Was?

Peter Adler: Ich gehe nicht mehr zu euch zurück. Ich bleibe bei Karla.

Adolf Adler (*verunsichert*): Ja, was ... (*Versucht Autorität zurückzugewinnen:*) Aber spätestens um sieben bist du Zuhause!

Peter Adler: Ja, Papa.

Karla Maus: Was!?

Peter Adler (*grinst*): Um sieben Uhr nächstes Jahr. Zu einem kurzen Besuch.

Er geht zu Karla und nimmt sie in den Arm.

² Peter Adler, nicht der Blick von Karla Maus

Adolf Adler: Was ist denn hier ... Peter, du, du ... (*Schreit:*) Hermine!

Peter Adler (*mit demonstrativer Hingabe*): Ach Karla, du bist einfach der Hammer!

Sie küssen sich. Adolf Adler starrt völlig entgeistert die beiden an. Als die ihren Kuss nicht beenden, läuft er in panischer Flucht davon.

Adolf Adler (*flüchtend*): Hermine!

Peter Adler und Karla Maus beenden ihren Kuss und lächeln sich glücklich an. Karl Maus II. tritt ein.

Karl Maus II. (*die Situation völlig ignorierend*): Endlich weiß ich, wie ich diese Damen schlagen muss.

Karla Maus: Schön, Papa.

Karl Maus I. kommt herein. Er mustert Peter Adler.

Karl Maus I.: Na, die Richter werden auch immer jünger.

Karla Maus: Papa, Opa, das ist Peter. Er gehört jetzt zu unserer Familie.

Karl Maus II.: Kann er Schach spielen?

Peter Adler: Leider nein.

Karl Maus I.: Ja dann.

Er geht ohne eine weitere Reaktion ins Nebenzimmer.

Karl Maus I. (*zu Karla Maus*): Ja, bist du denn nicht schon verheiratet?

Karla Maus: Nein, Opa, das war meine Mutter. Deine Schwiegertochter. Und die ist schon lange tot.

Karl Maus I.: Ach so.

Er geht ohne eine weitere Reaktion ins Nebenzimmer.

Peter Adler: Ich liebe deine Familie!

Er küsst sie. Aus dem Off ertönt der Lärm eines Rasenmähers und das Gebell eines Hundes.

Vorhang

7. Szene

Wohnung von Friedhelm Habicht, nachmittags am selben Tag

Wenn Sie den Schluss auch noch erfahren wollen, weil Sie dieses Stück aufführen möchten, dann wenden Sie sich bitte an den Autor manfredjosef@online.de!